

### 100 Kleinsiedlerstellen in Plauen

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat der Stadt Plauen ein Reichsdarlehen von 225 000 RM zur Schaffung von 100 Kleinsiedlerstellen in Aussicht gestellt. Die Kleinsiedlungsbauten sollen im Anschluß an die bestehende Siedlung im Stadtteil Sorga errichtet und noch in diesem Jahr im Rohbau fertiggestellt werden.

### Abbau der Werksversorgung

Der Landesverband des Sächsischen Einzelhandels und der Verband Sächsischer Industrieller haben in der letzten Zeit Besprechungen gepflogen, um den Käfigen des Einzelhandels wegen des Überhandnahmens der Werksversorgung in industriellen Betrieben abzuhelfen. Man erblickt in der Tatsache, daß eine Anzahl von Firmen ihren Arbeitnehmern Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs billig vermitteln, nicht nur eine schwere Schädigung des Einzelhandels, sondern auch eine volkswirtschaftlich verfehlte Maßnahme. Industrie und Einzelhandel vertreten vielmehr den Grundsatz: "Der Industrie, was der Industrie ist, und dem Handel, was des Handels ist". Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich bereiterklärt, auf die angeschloßenen Firmen dahin einzutwirken, daß die über den normalen Kontinentrieb hinausgehende Werksversorgung überall eingestellt wird. Die Kantine sollen die Belegschaften lediglich mit Ambiz und Erfrischungen zum Genüge auf der Stelle versorgen.

### Die Hitlerjugend in München

Mit wolkenbruchartigem Regen und dumpfrollendem Donner begann der zweite Tag der Hitlerjugend in München. Noch eine halbe Stunde dauerte das Unwetter, dann lachte wieder der blaue Himmel über dem Zeltlager. Als die einzelnen Unterbonne zum Abmarsch bereit waren, brach von neuem stürmender Regen los. Endlich konnte zum Vorbeimarsch vor dem Jugendführer Baldur von Schirach angereten werden. Der Zug der 40 000 bewegte sich vom Odeonsplatz vor die Feldherrnhalle, an der Staatsminister Adolf Wagner den Vorbeimarsch abnahm. Der Parademarsch, der an der Stelle stattfand, an der im Jahre 1923 die verhängnisvollen Schüsse fielen, erfolgte in Reihen zu sechs.

Zwei Stunden und zwanzig Minuten dauerte der Vorbezug, der schließlich noch einmal von einem Wochengang überrascht wurde. Auf dem Rückmarsch bewegten sich die Kolonnen am Brauhaus vorbei, wo die Ehrenzeichen der SU, darunter auch die Blutfahnen vom Jahre 1923, ehrwürdig begrüßt wurden. An der Feldherrnhalle stand der feierliche Alt seinen Abschluß mit dem gemeinsamen Gelang des Deutschlandliedes und mit einem auf den Führer Adolf Hitler ausgebrachten Sieg-Hell, das in der riesigen Zuschauermenge begeisterten Widerhall fand.

Am Laufe des Vormittag zog der Bund deutscher Mädel zur Feldherrnhalle, um dort Blumensträuße an den Stufen der Halle niederzulegen.

### Gesunde Jugend im gesunden Staat

Massenkundgebung für das Wandern.

Zehntausende deutscher Jungen und Mädel marschierten mit ihren Fahnen und vielfarbigem Wimpeln bei herrlichem Sonnenschein im Lustgarten auf. Für das deutsche Wandern und die Jugendherbergen legte die Jugend in dieser Kundgebung des Gaues Mark Brandenburg des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen ein machtvolleres Bezeugnis ab. Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel, das Deutsche Jungvolk und die Berliner Schulen hatten sich in außerordentlich großer Zahl an dieser Massenkundgebung beteiligt, so daß etwa 80 000 Jugendliche im Lustgarten aufmarschiert waren.

Die Kapelle des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 9, Potsdam, spielte vor Beginn der Veranstaltung folte Marschweisen. Eröffnet wurde die Kundgebung mit dem Gefang des Liedes "Märkte Heide", worauf als erster Redner Gaubergewart Gottlieb Hirsch an die schweren Zeiten erinnerte, die die deutsche Jugend, insbesondere die Hitlerjugend habe durchmachen müssen.



(8. Fortsetzung.)

Emils unverfrorenes Unsinnen fiel ihr wieder ein. Ihr Vetter Werner Soenken! Er war ein bekannter Kunstmaler in München, ein einfacher, abseitiger Mensch, der ihr seit der gemeinsamen Kinderzeit in stiller Bewunderung anhangt.

So entschieden sie die Zumutung ihres Mannes zurückgewiesen hatte — es war immerhin ein ganz anderer Fall, wenn sie Werner für sich selbst um Hilfe bat.

Soenken hatte aus seiner lieben Abneigung gegen Emil Brenner nie ein Hehl gemacht — und hatte ihr mehr als einmal in seiner Art zu verstehen gegeben, daß sie seines Beistandes gewiß sein dürfte, wenn ihre Ehe eines Tages in die Brüche gehen sollte.

Jenny blieb mit einer verlorenen Sehnsucht in die dunkle Ecke des Zimmers. Ob wohl Werner sich seines Versprechens noch erinnerte? Sie hatte lange nichts mehr von sich hören lassen. Ob er wohl bereit war, ihr mit dem Nötigsten auszuhelfen?

Sie stand auf und lehnte sich ans Fenster. Die kühle Abendluft tat ihr wohl.

Wenn sie ihm ihre Lage schilderte, wenn sie ihm erzählte, was geschehen war, er würde kaum zögern, ihr beizustehen.

Nach einer Weile sah sie ihren Mann das Haus verlassen und den Weg in die Fabrik einschlagen. Er hatte drüber seinen Wagen, wahrscheinlich fuhr er in die Stadt.

Wie ein schmerzlich süßes Heimweh stieg es plötzlich in ihr hoch. Heimweh nach der vertrauten Umwelt jener früheren Tage, da sie noch in Werners Atelier herumgestoßen war und ihn mit den schrecklichen Ergebnissen ihrer Maßverübung in helle Verzweiflung gebracht hatte.

Wie gut, daß sie seine Fernsprechnummer noch wußte. Ach Gott, man hatte sich ja damals alle Augenblicke angespannt.

Gleich jetzt wollte sie mit ihm sprechen und ihm ihr Herz ausschütten. Dann würde alles ein bißchen leichter sein.

Sie kehrte in das Arbeitszimmer ihres Mannes zurück, aber es dauerte für ihre Aufregung beangstigend lange, bis die Verbindung mit München hergestellt war.

Darauf sprach als Vertreter des Reichsjugendführers der Führer Roda. Als die deutsche nationale Jugend in vergangenen Jahren als Soldaten Adolf Hitlers durch die Straßen der Städte marschierte, da habe sie fast gerade dort am meisten getroffen, wo die Natur am fernsten war. Seht, wo die Bänder der nationalsozialistischen Revolution wehen, könne die Jugend wieder hinausgehen in das deutsche Land. Nur wer die Heimat kennt, kann sie auch lieben. 2800 Jugendherbergen seien bisher vom Jugendherbergswerk geschaffen worden. Es gelte, an diesem großen Werk mitzuwirken. Gerade auch die Jugendherbergen hätten in den letzten Monaten einen wichtigen Beitrag zum Kampf gegen die ausländische Propaganda geleistet.

Als Vertreter der Stadt Berlin grüßte Staatskommissar Dr. Lippert die deutsche Jugend. Zum Schluß grüßte Stadtschulrat Dr. Meinhäuser die jugendliche Jugendkundgebung, die zum Ausdruck bringe, daß die deutschen Jungen und Mädel nicht in den Großstadtmassen ersticken wollten sondern ihr Recht geltend machen, auf die deutsche Flur.

### Ausdehnung der Steuerfreiheit für Erbschaftsvermögen.

Eine Eingabe des Industries- und Handelszuges.

vda. Berlin. Der Deutsche Industries- und Handelszuge hat das Reichsfinanzministerium in einer Eingabe gebeten, das Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsvermögen noch in verschiedenen Punkten zu ergänzen. Auch die Reichsregierung werde der Auffassung sein, daß die bisher getroffenen Maßnahmen nicht die letzten bleiben dürfen, die den deutschen Wirtschaftsbetrieben den Weg zur Arbeitsbeschaffung ebnen sollen. Im einzelnen wird bemängelt, daß nur Erbschaftsvermögen begünstigt werden, die nach dem 30. Juni vorgenommen worden sind. Eine Reihe von Betrieben habe nach der großen Rede des Führers am 1. Mai, die den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit einleitete, Erbschaftsvermögen vorgenommen, um sofort die Anregungen des Führers zu verwirklichen. Um auch diese Firmen in den Genuss der steuerlichen Vorteile gelangen zu lassen, wird eine Steuerfreiheit auch für die in den Monaten Mai und Juni vorgenommenen Erbschaftsvermögen gewünscht. Als eine Säte werde es auch empfohlen, daß die steuerlichen Vorteile des Gesetzes von denjenigen Personen nicht genutzt werden können, die in den kommenden Steuerabschlägen keinen Gewinn erzielt haben oder bei denen sich bei reisiger Abreibung der für Erbschaftsvermögen gemachten Aufwendungen ein etwas vorhan- dener steuerfreier Verlustvertrag nicht oder nicht voll auswirken würde. Es wird daher angeregt, die Steuerfreiheit für Erbschaftsvermögen auf die Umständer oder andere Steuern auszudehnen. Zur Verringerung des Risikos wird vorgeschlagen, daß Voraussetzung eine entsprechende Erhöhung der Wohnzusage des Betriebes sein soll. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, außerdem auf einen Abzug, etwa in Höhe von 10 Prozent der Aufwendungen für Erbschaftsvermögen um, an den Zahlungen der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zu zulassen. Es wird betont, daß sich die stärkere Beschäftigung von Arbeitskräften in erster Linie zugunsten des Haushalts der Arbeitslosenversicherung auswirkt und daß es daher nicht unbillig erscheine, die zur Mittragung des durch die Erleichterungen entstehenden Ausfalls zu veranlassen.

### Fahrräumäßig nach Südamerika gestartet

Freiburg, 21. August. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich acht Passagiere.

### Unterschlagungen im Madrider Finanzministerium

Nach Meldungen aus Madrid sollen große Unterschläge beim spanischen Finanzministerium aufgedeckt worden sein, die bis zum Jahre 1929 zurückreichen. Obwohl die Angelegenheit möglichst geheimgehalten werde, erfuhr man, daß ein höherer Beamter inhaft genommen sei.

### Verbotene ausländische Zeitungen.

vda. Berlin. Für die Verbreitung in Deutschland sind, wie das vda. Büro meldet, noch folgende ausländische Zeitungen bis auf weiteres verboten worden: "Watusi-Bulletin", Paris/Ville, "Der unabhängige Gewerkschaftler", Straßburg (Elsass), "St. Pölter Zeitung", St. Pölten, "Neues Wiener Tagblatt", Wien (Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes), "Boratssberger Zeitung", Dornbirn, "Israelitisches Wochenblatt", Zürich, "Das", St. Louis (Vereinigte Staaten von Amerika).

### Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 22. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

11.45: Aus Königsberg: Rundfunkkonzert. — 12.30: Vierstundige für den Bandwirt. — 12.45: Reichsbehördenkonzert. — 13.30: Aus Breslau: Volksstücke Opernmaus. — 14.25: Aus Borsigheim: Mittagskonzert. Sinfonie-Orchester. — 15.20: Frauen am Mikrophon. Ein Rücksicht. — 15.45: Sport-Jugendkonzert. — 16.00: Aus dem Funkgarten: Radrennabendkonzert. — 16.30: Eintritt gegen 17.00: Höbericht aus der Funkausstellung. — 18.00: Bd. 301: Wir hören mit dem Volksempfänger. — 18.15: Bücherschule. — 18.40: Die Junge-Stunde teil mit... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Reichsleitung. Stunde der Nation. Aus Stuttgart: Schwäbisch-alamannischer Humor. — 20.00: Bochum. — 20.05: Aus der Funk-Ausstellung: Deutscher Rundfunk. — 21.00: Radfunkkonzert.

Röntgenwusterhausen.

9.00: Sperrzeit. — 10.10: Schulfunkt: Rundkreis. — 10.40: Die deutsche Landschaft (Thüringen). — 11.30: Zeitung. — 11.45: Mädchensimmer gegen hausarbeit. — 12.05: 10 Minuten aus der Funkausstellung. — 12.10: Schallplattenkonzert. — 13.45: Wetterbericht. — 12.30: Aus dem Funkgarten: Konzert. — 14.00: Zeitkunst. — 14.10: Sinfonie-Orchester-Konzert. — 15.00: Jugend in der Funkausstellung. — 15.45: Aus "Das unbekannte Land" von R. Huch. — 16.00: Berliner Programm. — 16.05: "Dramatheater — ein Vorposten deutscher Kultur" — 16.30: Radiotische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Reichsleitung: Stunde der Nation: Aus Stuttgart: Schwäbisch-alamannischer Humor. — 20.05: Berliner Programm. — 21.00: Lenzmusik.



### Meine Ferienfreude wird durch nichts getrübt!

Besondere Freude macht mir der tägliche Gang zum Postamt. Wenn auch keine Briefe ankommen, so ist bestimmt aber meine Zeitung dabei, die ich nicht missen mag. Sie liegt mir, was in der engeren Heimat vorgeht, und an unfreundlichen Tagen ist sie mir als Gelehrte geradezu unerlässlich.

So wie er denkt viele, die sich rechtzeitig vor Eintritt der Reise um die Auslieferung des Riesener Tagesschau bemühen.

Weitere Auskünfte in der Geschäftsstelle Riesener Goethestraße 59.

mit zurückgehaltenem Atem. Dann sperrte sie von außen ab. Wenn wirklich jemand herauskam, mochte man annehmen, daß sie bereits schlief.

Auf den Gehenspielen, sorgsam jedes Knarren der Stufen vermeidend, läßt sie die zweite Treppe empor. Sie mußte ein Gefühl brennender Scham überwinden, ihres Mannes anzugängliche Worte fielen ihr wieder ein.

Sie preßte die Lippen zusammen und warf trocken den Kopf zurück. Es ging um die Freiheit! Wenige Stunden noch, dann lag alles hinter ihr.

Paul Märkl glaubte nicht recht zu leben, als auf sein verwundertes "Herein" Jenny Brenner ins Zimmer trat. Er starrte die Frau mit solch entgeisterten Blicken an, daß sie sich eines schwachen Lächelns nicht ermehrte konnte.

Sogleich wieder ernst werdend, sah sie sich ohne viel Umstände an den Tisch.

"Entschuldigen Sie mein dreites Cindringen!" logte sie mit gedämpfter Stimme. "Es ist jetzt keine Zeit, Ihnen lange Aufklärungen zu geben. Das lädt sich, soweit es nötig ist, später nachholen."

Paul Märkl fühlte sich in ein Wunder versinken. Was er eben erst in allzu fernen Phantasien sich ausgemalt hatte, war Wirklichkeit geworden.

"Ich habe mich entschlossen, noch in dieser Nacht das Haus zu verlassen — für immer. Ich hatte nicht gedacht, daß ich so bald schon von Ihrer Hilfsbereitschaft Gebrauch machen würde.

Wollen Sie mir nun helfen, Herr Märkl?"

Natürlich wollte er. Endlich! Er war sofort Feuer und Flamme. Mit Wrod und Totholz hätte er sein braunes Gewissen beladen, wenn sie es verlangte.

Jenny legte ihm hastig ihren Plan auseinander. Märkl sollte den Wagen fertig machen und in zwei Stunden an einer bestimmten Straßenkreuzung in der Nähe der Fabrik auf Ihre Ankunft warten. Natürlich wäre es vorteilhaft, wenn es ihm gelänge, jedes Aufsehen zu vermeiden.

"Ja, ja!" erwiderte er sich mit einem Gesicht, das vor Begeisterung gerötet war. "Sie werden auf sie freuen. Ach, ich danke Ihnen sehr für Ihre Vertrauen!"

Jenny nickte und ließ ihm die Hand. "Noch etwas, Herr Märkl" lagte sie verlegen. "Es ist — haben Sie etwas Geld? Ich bin ohne alle Mittel. Aber sobald ich meinen Schmuck verkaufen habe —"

Paul Märkl strich mit scheuer Zärtlichkeit über ihre Finger. "Ich habe nicht sehr viel, gnädige Frau — aber Sie werden mich glücklich machen, wenn Sie darüber verfügen wollen. Wenn es notwendig wird, werde ich versuchen, in Kürze mehr zu beschaffen."

(Fortsetzung folgt.)